

Teja Bernardy

# PROJEKT NULL

Mit null Religion zum Weltfrieden

Von Religionsethik  
zu säkularer  
autonomer Ethik

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2016

Bibliografische Information durch die  
Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96008-483-9

Copyright (2016) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor

Titelfoto: Friedenstaube © artfocus

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

16,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

# INHALT

Vorwarnung.....	7
Ex und hopp.....	12
Herr von Paradies mit Gattin .....	21
GOTT ist die Krise .....	31
Zwei auf einem Pferd bei einer Keilerei .....	71
Theo-log(e), lügt, gelogen.....	84
Wahrscheinlich gar nicht wahrscheinlich.....	172
Mit tödlicher Sicherheit .....	182
Flüssiger als flüssig .....	208
Der Geist, der stets das Gute will und doch nur Böses schafft.....	221
Willensakt Glaube.....	236
So leget nun ab alle Bosheit und Heuchelei.....	286
Träum den unmöglichen Traum .....	313

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

*Und mit solchen Dingen verbringen  
wir unser Leben. Und droben auf  
Wolken sitzen die Unsterblichen  
und lachen über uns.*

(William Shakespeare)

## VORWARNUNG

Theologie, ernsthaft betrieben, kann durchaus ernsthafte Wissenschaft sein, wahre und wahrhaftige Aussagen zu den unterschiedlichsten Religionen treffen. Religionen, wahrhaft am Menschen orientiert, sind eine zu ernsthafte Sache, als daß sie ausgerechnet ausschließlich bekennenden, praktizierenden Theologen vorbehalten bleiben dürften. Glaube, aufrichtig praktiziert, verdient, Theologen, Historiker und Wissenschaftler berichten ernsthaft, wahrhaft und aufrichtig die Ergebnisse ihrer Forschung, machen ihre Erkenntnisse seriös und ohne religiöse Nebenabsichten publik. Erst aber wenn Theologen den ihr Wissensgebiet betreffenden wissenschaftlichen Erkenntnissen die notwendigen Konsequenzen folgen lassen, gewinnen die jeweiligen Religionen echte Glaubwürdigkeit.

Statt dessen ist zu beobachten, daß und wie einzelne Glaubensbekenntnisse im Verrat an und in ihrem Auftrag unter Verleugnung historischer Faktizität und wissenschaftlicher Erkenntnisse unter Umgehung von Logik und kritischer Vernunft ihre institutionale Glaubenssachwalterung rechtfertigen, ihre Anhänger in Zweifel stürzen, dem

Zweifel überlassen, mit Anspruch auf Glaubensgehorsam zum generellen Störfaktor des Friedens innerhalb der Weltgemeinschaft avancieren, sofern sie es durch ihr Glaubensinstitut selbst nicht schon immer waren.

Berühmt berüchtigtes Beispiel für die soeben getroffene Feststellung ist das Christentum, speziell der mit aggressivem Alleinvertretungsanspruch agierende Katholizismus römischer Prägung. Angetreten als Religion der Armut und Bescheidenheit, der Güte, der Gnade, der Feindesliebe, des Friedens, durchzieht das katholische Rom seit 2000 Jahren die Blutspur weltlicher Macht und krimineller Machenschaften. Offenbar gehört zur Festigung und Stärkung einer zentralen römischen Kurie unabdingbar Irreführung hin zum katholischen Christentum. Eine der paulinischen Errungenschaften.

Im nachfolgenden Text wird der Frage nachzugehen sein, ob Irrtüme, Fehler, Lügen des Christenglaubens heilbar sind, ob Verzicht auf dieselben über die von Christenheit für sich reklamierten Evangelien hinaus gangbarer Weg hin zur behaupteten originären jesuanischen Botschaft, hin zum Frieden sein kann, vorausgesetzt, eine solche persönliche Botschaft ist über bloße Annahme hinaus verifizierbar.

Wie aber mag und kann ein Chronist, hervorgegangen aus einem im Exorzismus des Taufrituals unfreiwillig empfangenen, übergestülpten katholischen Christentum, letzterem nach Erstkommunion und Firmung dennoch rechtzeitig entschlüpfen, entkommen und doch eingefangen, eingebettet – *embedded!* – in den schrillen Kanon westlicher, angeblich auf einen im Off agierenden vorgeb-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

lichen Gott gründenden Werte, wie kann ein solcher Chronist innerhalb der Vielheit der Bekenntnisse einer Weltbevölkerung von mehr als sieben Milliarden Menschen zu einer objektiven Synopsis religionsfreier, von Religion befreiter Ethik gelangen, ohne an diese Aufgabe mit seinen vorgefaßten Meinungen heranzugehen, welche seinem Wesen und den Bezirken seiner persönlichen Erfahrungen entspringen? Wird darin nicht Scheitern zum Programm, provoziert Scheiterhaufen? Ist nicht das ausgerechnet der Weg, welcher als erste Wegmarken notwendig diejenigen Postulate gesetzt bekommt, welche glaubensnotwendig sind? Was Theologen recht ist, geziemt sich nicht für einen, wie sie es nennen, Laien! Andererseits ist der Laie frei, befreit von den durch Theologen zu Gunsten eines/ihres Glaubens gesetzten Beschränkungen, frei von in Gehorsamspflicht abgesoffenem Gebrauch der Vernunft, frei von allen religionslastigen Einschränkungen kritischer Rationalität.

In den Kulturkreis des Christentums und an solches gebundene westliche Werte hineingestellt, darin vom ersten Atemzug eingebunden sein, mit ihm aufwachsen, ihm verbunden sein – müssen? –, prägt das Wesen Mensch und dessen entscheidenden Denkmuster, verwebt Phrasierung aus Kategorien der überkommenen Religion in tagesaktuelles Formulieren, ist nur schwerlich von eigenen Glaubenserfahrungen zu trennen. Noch die gewissenhaftesten Theologen finden sich nur zu oft in der Falle wieder, das eine oder andere Zitat der beigezogenen sogenannten Heiligen Schriften und Wortquellen als unecht zu verwerfen, nur um es anschließend um so inniger in ihrer

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Argumentation als zutreffend oder gar geoffenbartes Gotteswort zu verwerten, in Glaubensgrundsatz, in Dogma zu überführen. Auch der nachstehend niederzulegende Text wird sich solchen Mechanismen und Gewohnheitsautomatismen nicht immer völlig entziehen können, nicht mehr an Klugheit „subjektiver Objektivität“ aufzubieten haben, als ein gewisser Voltaire vor 250 Jahren.

Um so sorgfältiger wird die redaktionelle Arbeit ausfallen müssen. Aus Gründen besserer Lesbarkeit und zum leichteren Verständnis wird im fortlaufenden Text auf einen wissenschaftlichen Apparat mit Rand- und Fußnoten sowie ergänzendem Zitatenanhang verzichtet, ist es doch nach 2000 Jahren Interpretation am und im Christenglauben inzwischen Sitte bis Unsitte, den Leser mit mindestens rund 100 Standardwerken und 600 bis 800 zu zitierenden Werken zu traktieren, ihm 100 und mehr Seiten Anmerkungen und Hinweise zuzumuten. So wird hier keine wissenschaftlich theologische Abhandlung folgen, sondern gewisse Aspekte des Glaubens und ihres geglaubten Gegenteils werden lediglich ‘populärwissenschaftliche’ Revue passieren. Angesichts der ‘unglaublichen’ Glaubenszumutungen wird hingegen auf eine gewisse Polemik, welche durchaus treffen, keineswegs aber verletzen soll, nicht verzichtet. Überhaupt sollen mit gegenständlicher Schrift keinesfalls die religiösen Gefühle Glaubender verletzt werden, welcher Religion auch immer. Zum Teil trauriger Ernst ungeheuerlicher Glaubenszumutungen mag andererseits entschuldigen, daß ihnen gelegentlich Satire mit gutmütigem Augenzwinkern widerfährt. Auch mit dieser Möglichkeit muß das moderne Christentum von

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



vorneherein und immer rechnen, wie eben die beiden anderen monotheistisch prophetischen Religionen und Religion allgemein auch.

*Solange die Beantwortung der Frage nach Gott  
Theologen überlassen bleibt, welche Gläubige,  
womöglich gar Priester sind, wird Gott nie die  
Wahrheit über sich erfahren.*

## EX UND HOPP

Vorausgesetzt, Gott existiert, wetten, daß Sippenhaft dann seine Erfindung ist? Sie muß es einfach sein! Mit allem Pi Pa Po: internationaler Gebrauchsmusterschutz, Urheberrecht, Patentrecht, Unrecht. Heute, nach in mehrtausendjähriger ungewisser Vergangenheit zurückliegendem Vergehen einer Frau und ihres Lebensgefährten, trifft nach Christenselbstverständnis Jahwes Sippenhaft mehr als sieben Milliarden Menschen. Aus jenen Zeiten, als Schlangen noch sprechen konnten, verkaufen Theologen als Vertreter jener drei israelitischen, monotheistischen, prophetischen Religionsauffassungen der Glaubens- und Restwelt einen angebissenen Apfel als einen aus aller Vergangenheit in alle Zukunft fortwirkenden und für alle jemals noch kommenden Menschengenerationen mit unendlicher Strafe belegten Sündenfall, Vergehen gegen einen gerechten(!) Gott. Und der Ruf der Schlangen ist sowieso für immer im Eimer!

Halt, Juden und Muslime wissen mehr von Gott, Adonai, Herr Zebaoth, Jahwe, Allah, denkt der Christ. Angeblich trauen sie diesem Gottwesen solche nachtragende Hinterhältigkeit bis in Sippenhaft nicht zu, oder sich den

*Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!*

Glauben daran nicht. Warum aber gleich ihren Ahnen alle Menschheit aus dem Paradies vertrieben ist, wie sie sagen, seit mindestens 5777 Jahren bis heute ferngehalten wird, dazu hatten auch Juden und Muslime noch keine Gelegenheit, ihren gerechten, gütigen, gnädigen, allmächtigen, allwissenden, allgegenwärtigen Gott, Adonai, Herr Zebaoth, Jahwe, Allah zu fragen, bleiben so auch seine und ihre Antworten aus. Was Theologen der Christen ihren Gläubigen zumuten, sind nichts als Glaubenszumutungen, welche einem Gott, so er denn sei und dann auch noch gerecht, zu unrecht zugemutet werden. Was bleibt davon dem Menschen? Angst! Ist das christlich?

Bange machen gilt nicht. Bange machen ist unchristlich! Ist tatsächlich ein Körnchen Wahrheit enthalten in dem *Genesis / Schöpfungsgeschichte* genannten Bericht der Bibel, ist dieses merkwürdige Wesen Mensch eines, welches vernunftbegabt ist oder sein sollte. „*Gottes Ebenbild*“ und Angst? Vor wem oder was fürchtet sich dann der Allmächtige?

Na ja, vielleicht wäre Angst vor diesen *in God we trust* Atom- und Wasserstoffbomben produzierenden, chemische und biologische Waffen züchtenden Gespenstern der Gattung *Homo sapiens* nicht gänzlich unbegründet, nicht einmal für Gott. Im Zweifelsfalle geht Gottes Schöpfung durch seine Geschöpfe zum Teufel, nur ein anderes seiner Geschöpfe. Das hat er nun davon, von seiner Rachsucht. Nein, nicht der Teufel, Gott natürlich, obwohl er doch für Theologen so unfaßbar übernatürlich, gerecht, gnädig und barmherzig ist, daß sie es natürlich nicht fassen, nicht sagen können. Schweigen über das, was sie nicht sagen

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

können, mögen Theologen natürlich auch nicht. Zumindest bei dem, wovon auch sie nichts verstehen, nichts wissen können, wollen sie mitreden, das letzte Wort haben, es vom Anfang wegnehmen, wo es war.

Angebissene Äpfel als Zeichen für Produkte der Informationstechnologie sind gerade en vogue. Ein einziger angebissener Apfel auf immer Menschheitsverderber, Informationsträger ewiger Verdammnis? Da ist der Wurm drin, bis ganz oben auf die Tiara! Aus dem *Lapsus Adami*, dem Fehler Adams, seiner zweiten Frau Eva zu liebe auch in den sauren Apfel gebissen zu haben, machen Christen das, was sogar Juden und Muslimen sauer aufstößt: peccatum originale, die Erbsünde, ewige Verdammnis, die Hölle auf Erden und darüber hinaus. Mein Gott, August, mußte das wirklich sein? War das nötig?

Allerdings ist der Gedanke einer grundsätzlich gegenüber Gott mit Sünde belasteten Menschheit ursprünglicher Glaubensinhalt israelitisch-jüdischer Religion und des Zoroastrismus. Auch wenn noch nicht entschieden ist, welcher der angebissenen Äpfel der Menschheit letztendlich mehr schadet, Apple ist schließlich Apfel, Adams Apfel hat seit nunmehr zweitausend Jahren wesentlich mehr auf dem Kerbholz, als nur eine virtuelle Sünde für alle aus dem verpfuschten Apfelmahl. Als Zeichen weltlicher Macht krönt die nun Reichsapfel beschimpfte Frucht des Sündenfalls die Tiara, Krone des Papstes, steht für all das sündige Unheil, welches Päpste anzurichten verstehen. Theologen einer sogenannten Christenheit schaffen es dann noch locker, für alle aus libidinöser Zeugung hervorgegangenen Nachfahren Adams und Evas alle von Gott

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

geschaffene Libido samt Sexualität für sein „*Seid fruchtbar und mehret euch*“ als Satanswerk zu verteufeln, zu verleumden, der Erbsünde erst den richtigen Kick zu geben. Nach aller Schöpfung ein verspäteter Senkrechtstarter. Vor allem ein übler Schimpf für den Allmächtigen!

Nur Lilith, jener Reklamationsfall aus Gottes Kollektion, ist fein raus. Zu der verhängnisvollen Apfelparty hatte die Schlange sie ohne langes Winden erst gar nicht gebeten. Sie wird schon gewußt haben, warum nicht. Adam hatte seine durch Gott rechtskräftig von ihm Geschiedene nicht nur nicht eingeladen, sondern seine Ex noch während der Gewährleistungsfrist vor Ablauf der Garantie an Gott zurückgegeben, da wegen fehlenden Gehorsams nicht zum bestimmungsgemäßen Gebrauch geeignet. Ex und hopp! Und Eva? Warum hätte sie ausgerechnet ihre Rivalin, ihre Vorgängerin einladen sollen? Ein (1) Apfel zu dritt? Und wer macht hinterher den Abwasch? Ziemlich schnippisch und ... klug soll sie ja auch gewesen sein, Adams Ex, Fräulein Lilith.

Frisch geschieden und unter der Prämisse ehelicher Treue für Adam, was für Eva selbstredend gar nicht erst gilt, bleiben für Fräulein Lilith sexuelle Freuden tabu, bleibt sie Fräulein, ist der Überlieferung nach offensichtlich die erste zölibatäre Frau, das erste Menschenwesen überhaupt, welches zur Asexualität mangels Partner und Gelegenheit gelöbnisfrei verurteilt, verdammt wird, einfach nicht mehr erwähnenswert, obwohl sie mit der Schlange kein Wort geredet hat, soweit sich das aus den fehlenden Bild- und Tonaufzeichnungen und zahlreichen sehr unge-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

nügenden, nur äußerst mangelhaft abgeschriebenen schriftlichen Aufzeichnungen rekonstruieren läßt.

Fügt ein gewissenhafter Chronist die Mythen des Penta-teuch mit den alten Mythen der Hebräer und Mesopotamiens zusammen, beobachtet dabei die Auffassung vom *Wort Gottes* in der Torah, hat für die Dame Lilith diese mehr oder weniger verordnete Lebensweise allerdings recht wundersame Folgen. Während Adam und Eva wegen ihrer Dummheit sich anziehen und aus dem Paradies ausziehen müssen, widerfährt Fräulein Lilith Verbannung wegen Klugheit und wegen ihres Freiheitsdrangs, erfährt niemand etwas über ihre Bekleidungsgehnheiten und modischen Einfälle. Auf sehr törichte Weise, durch einen Fluch soll ihr Freiheitsdrang gebändigt werden, wird ihr alle Emanzipation ausgetrieben. Durch den meschuggenen Fluch wird sie gezwungen, immer wieder Kinder zu zeugen. Adam kommt für dieses Geschäft bekanntlich schon vorher und jetzt erst recht nicht in Frage. Männer sind Mangelware, frei nach Gottlob Frege in der Menge Null. Ohne ihm zu nahe treten zu wollen, Jahwe, sofern er Manns genug ist, hat sich also mit dem Fluch wohl selbst reingelegt. Für solche Fälle hält er sich dann ja immer noch den heiligen Geist, behaupten Theologen zumindest am Beispiel Marias. So empfangene Leibesfrucht hat aber offenbar keine besonders hohe Lebenserwartung, aber ein frühzeitiges Verfallsdatum.

Einerseits kennt also zumindest der heilige Geist ihren Verbannungsort, andererseits muß Lilith die jungfräulich gezeugten 'geistlichen' Nachkommen immer wieder töten. Wie das mit dem Verstand des lieben Gottes ist, schlicht

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Jahwe genannt, weiß natürlich niemand, läßt sich nicht einmal vermuten. Von Vernunft kann da selbstverständlich absolut keine Rede sein. Der Fluch selbst und der daran gebundene Plan samt Ausführung sind zweifelsohne teuflisch, und das ist noch untertrieben. Wer, außer Jahwe, kommt nur auf solche höllischen Ideen? Na ja, wenn schon die Hölle seine Idee ist ...

Jedenfalls haben seither wegen eines einzigen angebissenen Apfels nach Auffassung der Theologen der Christen alle Menschen – außer Fräulein Lilith natürlich! – den ererbten Sündenmakel an der Hinterbacke, und nur Christen mit Biß wissen, wie man den bis dahin mindestens 3777 Jahre alten Fleck wieder los wird, abwäscht. Aber das ist eine ganz andere Geschichte ohne chemische Reinigung, ohne Clementine und Ariel. Irgendwie geht sie mit dem Teufel zu, wissen Theologen der Christen und ihre dafür extra ausgebildeten Exorzisten, in medizinischen und psychologischen Wissenschaften geschult, Theologen mit Biß, quasi auf neuestem Stand der hexenbesenrein Technologie aus dem Kompetenzzentrum Rom, designed by Ratzinger.

Ob Adam und Eva das Paradies nach dem Sündenfall besenrein verlassen haben, überliefern die alten Berichte nicht. Wäre ja auch noch schöner, angesichts einer biblischen Geschichte, die zu schön ist, um wahr zu sein! Zusammenpassen will davon eigentlich nichts: Wie kleine, altkluge Kita-Besucher mit Knete hantieren, Männchen formen, so bastelt der Allmächtige einen Lehmling, bläst ihm Atem ein, und schon lebt die Figur, bekommt, der Teufel weiß woher, eine gewisse *Lilith* zur Frau, welche

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

dem *Adam* genannten Lehmling nicht taugt, weshalb solch Weib postwendend entsorgt wird. Niemand weiß wohin. Und überhaupt: Rest- oder Sondermüll?

Im Tiefschlaf Marke Holzhammer verliert Adam entgegen anatomischer und physiologischer Grundlast „unblutig“ ein Rippenpaar, aus welchem Gott eine andere Figur schnitzt. Ihren anatomischen Eigenschaften nach bloß ein Weib. Auch sie ihm, Gott, durchaus ähnlich, ganz nach seinem Bilde eben, nicht wahr? Wozu der Allmächtige diesen Schöpfungsweg wählt, obwohl ihm doch zumindest für Lilith offensichtlich noch ganz andere Hilfsmittel zur Verfügung stehen, die Frau vom ersten Augenblick an ziemlich komplett ist, sogar Verstand hat, verschweigt ein gewisser Moses, seines Zeichens Prophet, vorgeblich Autor des *Pentateuch*, der fünf Bücher Mose, in fünf Blechbehältern aufbewahrte, konservierte, gewaltige Schriftrollen, nach jüdischer Sprechweise *Torah* = Gesetz genannt. In diesem Pentateuch läßt sich noch mehr erfahren von solch unglaublichem Zeug. Und Juden, Christen, Muslime müssen daran glauben, bis hinaus auf Schlachtfelder und Soldatenfriedhöfe mit Ehrensäulen.

Ganz nebenbei hat dieser Moses mit der Genesis seinen Jahwe nicht ganz ernst genommen, ihm und der von IHM installierten Mutter Natur gewaltig ins Handwerk gepuscht, wird doch nicht der Mann durch die Frau geboren, sondern die Frau wird aus dem Manne geschaffen. Mit dem Griffel des Moses verliert die Schöpfungsordnung jeden positiven Wert. Wer weiß schon, wie sehr Moses sich abgestrampelt für den *Genesis* genannten ersten Teil seines *Pentateuch*, die Schriftrolle dann auf Blechdose gezogen hat?

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Das alte Spiel vom Igel und Hasen: Pandora war schon da, hat die erste Büchse für sich reklamiert, mit dem Dosenöffner alle Laster, Untugenden, Arbeit, Krankheit, Tod aus der Enge des Blechbehältnisses befreit, auch noch den schäbigen Rest, die Hoffnung genüßlich herausgekratzt, weshalb sich der Hyperboreer Nietzsche prompt über den Betrug, über die Verlängerung der Qual lauthals beschwert. Bei wem bloß? Bei Moses, Gott, Pandora?

Für die restlichen vier Bücher des *Pentateuch* besteht jedenfalls, soweit solch Zeug bekannt ist, allerhand, nur keine Zeuge, Hoffnung sowieso nicht. Eingebunden in den Tanach, die hebräische Bibel der Israeliten, hoffnungslos heillose Verwirrung, Vermengung, Verschwägerung ägyptischer, fernöstlicher, arabischer, persischer, griechisch-römischer Mythologien und Philosophien, hinein- und zusammengerührt in völkische Geschichte und Sippschaftsgeschichten eines nomadisierenden, kriegerischen Arabervolkes im nahtlosen Übergang vom Menschenopfer zum Tieropfer, zum Rauchopfer, vom Polytheismus zum Monotheismus, für heillosen, hoffnungslosen Auserwähltheitsanspruch, bleibt Polygamie durchaus gängiges Programm. Zwei Mal Dauerkonserve mit längst überschrittenem Verfalldatum. Blechernes Geschepper der fünf Büchsen aber begleitet seither die Welt, ist nicht zu überhören, hält sie in Atem, nimmt ihn ihr. Zuvor aber waren Adam und Eva wegen eines Apfels aus dem Paradies vertrieben worden. Einfach nur so: ex und hopp. Ein weites Feld für Vertriebenenverbände, für Vertriebenenfunktionäre wie Erika Steinbach, 1943 in Rumia in Polen ans Licht gekommen, und Bernd Posselt, geboren 1956 in

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Pforzheim in der Bundesrepublik Deutschland. Noch in 5777 Jahren, gerechnet ab 8. Mai 1945, werden sie über ihre Vertreibung jammern, die für sie persönlich gar nicht stattgefunden hat. Das ist es, was Adam und Eva versäumt haben: aus ihrer Vertreibung Kapital zu schlagen, einen Beruf zu machen: Die ersten Berufsvertriebenen der Geschichte.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!